

Umfang, der trotz vielfacher Vermehrung der Einwohnerzahl bis heute gleich blieb. Die Anlage der die Vorkirche flankierenden Westtürme geht letzten Endes, wie schon Hofmann erwähnt,¹⁾ auf Auswirkungen der Bauhütte von Hirsau zurück. Der Zeit um 1400 gehört der stattliche Chor an, der heute noch dem ganzen Bauwerk die bestimmende Note gibt. Die Folgen der hussitischen Zerstörungswut im Jahre 1430 hatte das Gotteshaus bei der allgemein einsetzenden Opferfreudigkeit verhältnismäßig bald überwunden. Als ein Prachtbau mit glanzvoller Ausstattung stand es zu Beginn des Reformationszeitalters da.

Im Herbst 1438 war Meister Oswald von Bamberg her nach Bayreuth gekommen, um die durch den Hussitenkrieg notwendig gewordenen Wiederherstellungen und Umbauten zu leiten, die sich jahrzehntelang hinzogen. Nach dem



Bayreuth, Stadtkirche. Unter der Orgelempore

Tode Meisters Oswalds (1445), der in der guten Jahreszeit 26 Pfg. Tagelohn erhalten hatte, wurden zunächst mit Ausnahme der Errichtung des Sakramentshauses im Chor keine bedeutenderen Arbeiten ausgeführt. Erst 1454 beginnt wieder eine regere Bautätigkeit mit Hans Pül (\dagger 1472) als erstem Steinmetzen. Im Gegensatz zu Oswald wird Pül²⁾ niemals ausdrücklich Meister genannt.

¹⁾ Friedr. H. Hofmann, die Stadtkirche in Bayreuth (in der Folge mit H. zitiert) im Arch. f. Gesch. u. Altertumsf. v. Oberfrk. (in der Folge A. O.) Bayreuth 1901. S. 63.

²⁾ Der Name Hans Püls erscheint schon vor Meister Oswald in der Bayreuther Hospitalrechnung von 1435. Die Pül waren eine in der Gegend badenländige, auch in Eroschenreuth bei Guntermannsberg ansässige Familie. Aus den Holz-Nachr., die nur wenige brauchbare baugeschichtliche Notizen enthalten (sie beginnen 1431) ist ersichtlich, daß 1439 Meister Oswald, Hans Pül u. a. mit der Erbauung der Spitalkirche beschäftigt waren.

Nach bringt er es nicht über mehr als 24 Pfg. Taglohn. Mit dem Abbrechen des bisher bekannten ersten Rechnungsbandes im Jahre 1468 betrachtete Hofmann die Hauptbautätigkeit an der Kirche als abgeschlossen. Man hat aber über dieses Jahr hinaus rüstig weitergebaut. 1470 war Pül mit seinen Gefellen Ernst, Groß, Kandelgießer, Koler und Frenkel noch mit Einwölbungsarbeiten beschäftigt vom März bis zum Oktober und auch im folgenden Jahre ist er tätig. 1472 steht unter

„Gemein Einemen“ verzeichnet: j gulden ii Pfd. von alten pülen.“ Dieser Eintrag bezeichnet wie der unmittelbar vorhergehende wohl die Einnahme vom Glockengeläute. Der Steinmeyer Hans Pül verschwindet aus den Rechnungen. Zehn Jahre später, 1482, begibt Herr Hans Pül¹⁾ am Dienstag nach Trinitatis (26. Mai), wohl dem Todestag des Steinmeyers, seine Eltern; die Pülin war schon 1461 gestorben.

Im Jahre 1471²⁾ entstand noch das Gewölbe zwischen den Türmen, es ist wohl das noch erhaltene Sternengewölbe der Vorhalle; 12 fl. 6 Pfd. erhielt dafür Meister Ulrich. Die Kirche war im großen und ganzen fertiggestellt bis aufs Dach; 1476 ist ein Beitrag ausgelegt um den Schnee von der Kirche und den Gewölben zu räumen. Auf



Bamberg, Stadtkirche, 1915

¹⁾ Herr Hans Pül ist ohne Zweifel der spätere Chorherr in Meosburg und Leibitz des Herzogs Georg von Bayern-Landshut. Dr. Pül (Pul, Puhell, Püell usw.) leitete 1490 die Pröbatur mit 50 fl. jährl. Nutzung (Kapitel). Ein anderer Bamberger, Hans Jidel, war Chorherr in Oberhofen († um 1488). Hans Schreiner, Erbherr zu St. Gangolf in Salsberg († 1495).

²⁾ Die aus den Gotteshausrechnungen gegangenen Notizen sind im Folgenden nicht weiter belegt.